

## Miscellanea

### Das Kloster Hane (Hagen) in Bolanden (Pfalz)

Der Bolander Heimatverein gab eine Schrift heraus mit dem Titel «1129-1979, 850 Jahre Reformbasilika Hane Bolanden», 12 nichtpaginierte Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Plänen und einer Kopie der Stiftungsurkunde des Klosters. Verfasser der anonymen Schrift ist Herr Karl Obry, der die Grabungen in Hane geleitet und einen Artikel über das gleiche Thema «Die Herren von Bolanden und ihr Hauskloster 850 Jahre Kloster Hane» im Donnersberger Jahrbuch (Verlag Arbogast, o. O. 1978) S. 102-107 geschrieben hat.

Die Entstehung des pfälzischen Klosters Hane — wie es heute allgemein genannt wird — durch die Herren von Bolanden ist kompliziert. Es wurde gegründet 1120/29 als Doppelkloster der Augustinerchorherren der Springiersbacher Richtung, die dem «Ordo Novus» zugetan waren. Um diese Zeit, wahrscheinlich 1133, kam der hl. Norbert nach Bolanden. Es gab hier nämlich Weinberge, die dem Erzstift Magdeburg gehörten und deren Besitz die Herren von Bolanden diesem streitig machten. Norbert forderte sie zurück. Siehe darüber W. Grauwen, Norbertus Aartsbisschop van Maagdenburg, Brussel 1978, pp. 167, 169. Es ist zu vermuten, daß die Chorherren, mit denen Norbert sicher in Kontakt kam, in dem Streit die Vermittler waren. Norbert hat hier, wie so oft, für seinen Orden geworben, denn alsbald erfolgte der Übertritt des Doppelklosters zu seinem Orden und die daraus sich ergebende Wegverlegung der Schwestern nach Rotenkirchen. Frühere Autoren, bis zu meinen *Monasticon* (I 99), glaubten noch, diesen Übertritt in die Zeit um 1160 verlegen zu müssen. Dies ist jedoch nur der *Terminus ante quem*, denn die um diese Zeit entstandenen «*Additamenta fratrum Cappenbergensium*» berichten als einzige Quelle von Norberts Kontakt mit den Herrn von Bolanden und fügen hinzu: «*ubi ordo nunc habet monasterium*». Die obengenannte anonyme Schrift Obrys setzt in einer Zeittafel der Geschichte von Hane dessen Übertritt zu den Prämonstratensern in das Jahr 1135. Das dürfte zutreffen. Es war damals im oberrheinischen Raum eine Bewegung der Ordo Novusrichtung zu den Prämonastensern hin: 1126 trat Steinfeld über, 1138 Langenselbold,

1144 Münsterdreisen. Dazu kommt, daß die Chorherren, die nun allein in Hane waren, ca. 1140/50 dort eine stattliche dreischiffige Basilika mit drei Absiden gebaut haben — Obry spricht von einer «gewaltigen Anlage» — wie neuere Ausgrabungen erwiesen haben. Auch zu diesem Bau dürfte der Ordensübertritt als Impuls gewirkt haben. Gegen 1180 zogen die Chorherren jedoch wieder nach Rotenkirchen und die Nonnen kehrten nach Hane zurück, wo sie später die genannte Basilika, die für sie unpraktisch war, im gotischen Sinne umbauten. Hane wurde 1564 endgültig aufgehoben, die Kirche wurde zunächst protestantisch und diente dann jahrhundertlang als Scheune. Das Kloster dient heute teils als Bauernhof, teils als Wurstfabrik. Die Kirche wurde neuerdings von der Stadtgemeinde Bolanden erworben und äußerlich sehr gut renoviert. Das Innere wurde notdürftig hergerichtet zum 850jährigen Jubiläum des Klosters, das feierlich begangen wurde. P. Norbert Backmund von Windberg wurde eingeladen, in der Kirche am 19.8.79 nach über 400 Jahren wieder den ersten katholischen Gottesdienst zu halten. Er wies in seiner Festpredigt auch auf die selige Christina hin, die gewöhnlich «von Retters» genannt wird, in Wirklichkeit aber dem Kloster Hane zugehörte. Die Gemeinde plant, auch das Kircheninnere allmählich zu restaurieren. Es soll später als «Mehrzweckhalle» dienen, vor allem für Konzerte und Ausstellungen, was aber gelegentliche Gottesdienste nicht ausschliessen wird. Ein Bedarf nach einem zusätzlichen Kirchenraum besteht bei keiner der beiden Konfessionen.

Kloster Windberg  
D-8441 Hunderdorf.

N. BACKMUND, O. Praem

### Prämonstratenserliteratur in Schwaben

Anläßlich der Schwäbischen Kulturtag 1979 fand vom 28. September bis 4. November im ehem. Goldenen Saal des Rathauses von Augsburg eine Ausstellung «Literatur in Bayerisch Schwaben von der althochdeutschen Zeit bis zur Gegenwart» statt<sup>1)</sup>. Der interessante Überblick über das schwäbische Literaturschaffen vom Wessobrunner Gebet bis Bert Brecht bot auch eine Auswahl aus dem literarischen Werk der schwäbischen Prämonstratenserklöster. An erster Stelle steht hier Propst

<sup>1)</sup> Vgl. Katalog: *Literatur in Bayerisch Schwaben. Von der althochdeutschen Zeit bis zur Gegenwart*. Text von H. PÖRNBACHER, Weißenhorn 1979.